



# DIE VISION WACHHALTEN AUF DER SUCHE NACH SEGENSORTEN

Viele Pfarreien verwenden viel Zeit und Energie für die Erstellung der Pfarreianalyse. Sie verfolgt die Fragen: „Wer sind wir in diesem Lebensraum? Wie denken und leben die Menschen bei uns? Was ist ihnen wichtig? Welche sozialen Milieus sind besonders vertreten?“

Im Anschluss daran schauen die Menschen auf ihre Vision: Wie möchten wir hier in dieser Pfarrei Kirche sein? Welchen Auftrag Gottes an uns sehen wir? Was ist die besondere spirituelle Herausforderung für die Menschen hier vor Ort?

Die Auseinandersetzung mit dem Glauben und der Formulierung einer Vision ist für viele Gremien eine besonders fruchtbare und gemeinschaftsstärkende Phase in der Erarbeitung des Pastoralen Konzepts.

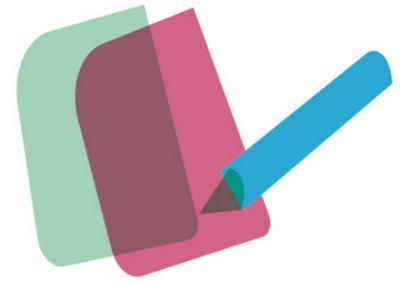
DENNOCH STELLT SICH DIE FRAGE, WIE MAN VOR ORT DIE VISION MIT IHREN LEITSÄTZEN WACHHALTEN KANN. WIE KANN EINE WEITERARBEIT AN DER VISION ERFOLGEN?

AUF DER FOLGENDEN SEITE FINDEN SIE ANREGUNGEN, WIE DIE ÜBERLEGUNGEN ZUM PASTORALEN KONZEPT IN DEN VISIONSPROZESS EINFLIEßEN KÖNNEN.

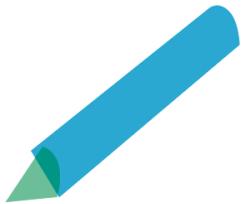
Dazu kann zum einen der Visionsprozess SEGENSORTE eine sehr gute Möglichkeit sein, die Vision nicht aus dem Blick zu verlieren. In der Materialbox für den Visionsprozess finden sich eine Fülle an Ideen und Impulsen zur Suche nach Segensorten und damit auch zur Weiterarbeit an der Vision der Pfarrei. Mit dem Visionsprozess SEGENSORTE fragen wir nach der zukünftigen Gestalt von Kirche in unseren Gemeinden und Gemeinschaften, den Pfarreien und dem Bistum. Wir suchen nach einer gemeinsamen Ausrichtung und klären miteinander, wie wir in Zukunft Kirche sein wollen.



# PASTORALES KONZEPT UND VISIONSPROZESS



FOLGENDE LEITFRAGEN KÖNNEN AUCH IM WACHHALTEN DER VISION  
EINE GUTE SCHRITTFOLGE SEIN:



## BESCHREIBEN

Was zeichnet Segensorte aus?  
Worüber freuen wir uns in un-  
serer Pfarrei? Wie möchten wir  
als Pfarrei von unseren Nach-  
barn wahrgenommen werden?

Vielleicht gibt es auch einen neuen Slogan für die  
Pfarrei, der kurz und prägnant beschreibt, an wel-  
chem Maßstab das eigene Handeln gemessen  
werden kann.

TRAGEN SIE DIESE BESCHREIBUNG IN FORM VON  
(MAX. 6) ADJEKTIVEN AUF DEM BEITRAGSBOGEN EIN.



## ENTDECKEN

Welche Segensorte gibt es  
schon jetzt?  
Welche Orte, Angebote und Ini-  
tiativen haben wir schon länger  
„im Programm“? Was läuft gut?

Welche Orte haben wir im Rahmen der Erstellung des  
pastoralen Konzeptes als wertvoll entdeckt?

BIS ZU DREI DIESER ORTE (INITIATIVEN, ANGBOTE,  
GRUPPEN, ...) KÖNNEN AUF DEM BEITRAGSBOGEN  
EINGETRAGEN WERDEN.



## GESTALTEN

Welche Segensorte fehlen uns,  
finden wir noch? Von welchen  
Segensorten träumen wir?  
Wo können wir als Gemeinde/  
Pfarrei künftig Segen sein?

AUCH HIER KÖNNEN DREI MÖGLICHST KONKRETE  
ZIELE UND HOFFNUNGEN ALS WUNSCH-SEGENSORTE  
(INITIATIVEN, ANGBOTE, GRUPPEN, ...) AUF DEM  
BEITRAGSBOGEN EINGETRAGEN WERDEN.

## WEITERE ANREGUNGEN

- Führen Sie sich gegenseitig zu Ihren Segensorten  
in der Pfarrei, z. B. zur Einstimmung oder zum  
Abschluss einer Gremiensitzung.
- Beginnen Sie Ihre Gremiensitzung mit einer Run-  
de zum Thema Segensort: „Wir erzählen uns von  
unseren Segensorten. Warum ist mir dieser Ort  
heilig? Welche Erfahrung oder Geschichte ver-  
birgt sich hinter diesem Ort?“
- Lesen Sie sich immer wieder in Ihren Sitzungen  
Ihre Vision vor. Stimmt sie noch? Ist sie auch  
schon an der ein oder anderen Stelle Wirklichkeit  
geworden?
- Erzählen Sie Bekannten und Nachbarn davon  
(besonders denen, die mit Kirche nicht so viel  
anfangen können). Woran würden diese Leute  
merken, dass die Vision spürbar ist?
- Bei der Planung von neuen Aktionen ist der Blick  
in die Vision entscheidend. Auf was sollten wir  
achten, so dass die Leitsätze der Vision in der  
Maßnahme erfahrbar werden?
- Schauen Sie sich Ihr Pfarreileben mit der Brille  
der Vision an. Wo und wie scheint unsere Vision  
in den verschiedenen pastoralen Feldern durch?

